



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

92stes Stück. Montag den 24sten November, 1788.

Gerechtigkeitsliebe eines persischen Königs.

Auf dem persischen Throne gab es einst einen Monarchen, würdig, daß sein Name auf die Nachwelt komme. Dieser gieng oft ganz allein, und um die Handlungen seiner Unterthanen besser und ungehindert zu übersehen, zog er sich fremde und schlechte Kleidung an. Auf diese Art kam er einst ganz unvermerkt in eine der öffentlichen Tabagien, dort sah er in dem hinter-

sten Winkel des Saals, einen jungen Perser sitzen, dessen Turban eine ansehnliche Kriegswürde bezeichnete, und auf dessen Gesicht eine tiefe Traurigkeit herrschte. Der Anblick derselben auf dem Antlitz eines seiner Unterthanen, und der heimliche Wunsch, sie schon zerstreut zu haben, das waren nach N u s c i r v a n s Charakter zwey untrennbare Dinge. Er nahte sich daher ihm sogleich, sprach mit der Miene des Vertrauens, die immer wieder Gegenvertrauen erweckt,

erweckt, mit ihm, fand jede seiner Antworten edel und gut, und fragte ihn endlich um die Ursache dieser Schwermuth.

Der Jüngling stockte lang, endlich sprach er: Ich kenne dich zwar erst seit wenig Augenblicken, aber du hast etwas in deinen Mienen und im Thone deiner Worte, was mir das Herz öffnet: Hör' also meine Geschichte. — Ich liebte ein Mädchen, roth wie die Abendwolke, und weiß, wie die weiße siebenfache gebleichte Seide. Ein anderer Jüngling warb zugleich mit mir um sie; er war vielleicht schöner als ich; aber ohne Eigenliebe kann ichs sagen, mein Herz war besser als seines. Sie war Herr über ihre Hand, und wählte lang; bald sank das Jünglein der Waage zur rechten, und bald zur linken Seite. Doch endlich schien alles zu meinem Vortheil entschieden, der Tag unserer Verbindung ward anberaumt, und ich dünkte mich bereits der Glückliche unter meinen Brüdern zu seyn, als der Ruf zum Kriege tönte. Ich und mein Nebenbuhler verließen die Stadt, eilten zum Heere, und kämpften beyde in der letzten Schlacht dicht neben einander. Der Streit war da wo wir standen am hitzigsten. Der Weichling floh zuerst, mit ihm einige Nachbarn, diesen folgten mehrere, und schon wichen an die 100 von unsern Brüdern, als ich und vier andere Jünglinge uns in die Lücke warfen, durch Zurufungen und eigenes Beispiel, den weichenden Gliedern Muth einflößten, und endlich die Ordnung erneuerten, welcher bald nachher ein völliger Sieg folgte. In diesem Getümmel entfiel mir mein Lurhan, und eine tiefe Wunde, von der du noch hier an der Stirne die Narbe sehen kannst, streckte mich bewusstlos zu Boden; doch die Sorgfalt meiner Kameraden rettete mein Leben.

Wir kamen zurück. Meinen feigen Nebenbuhler befreyten mächtige Freunde von der so wohl verdienten Strafe. Freudig eilt ich Wiedergenesener zu meiner Geliebten, und glaubte mich fester um sie schlingen zu können, als um den Ulmenbaum die Weinranke. Aber, Himmel! welcher Wechsel! Eben dieses Denkmal meines Muthes, machte mich häßlich in ihren Augen; ich ward verschmäht, und er, er dieser Niederträchtige, mit Freuden angenommen. Ha! nicht sowohl der Verlust meiner Liebe, nur die Ursache dieser Verschmähung, die Unwürdigkeit derjenigen, für die ich tausendmal mein Leben aufgeopfert hätte, und das unverdiente Glück, des mir vorgezogenen Elenden schlägt mich darnieder.

Jemehr der unglückliche Liebhaber erzählte, jemehr prekte sich das Blut des Monarchen, daß er kaum das Ende der Erzählung abwarten konnte, sondern voll edlem Grimm aufstand und rief: „du sollst gerächt werden.“

Erstaunt sieht der Jüngling ihn an, sieht den an, der im gebieterischen Thone zu ihm spricht, und stammelt nur: Wie! Was! wer bist. —

Biel sanfter erwiederte ihm der Monarch: Folge mir, und du sollst draussen, wo keine Zeugen uns stören können, mehr erfahren. Sie giengen. Ich bin Ruschirvan, sprach der Monarch. Im Augenblick will ihm der Jüngling zu Füßen fallen, der gütige Monarch hält ihn aber, indem er ihn beym Arme hält, davon ab, und fragt nach seinem Namen? Mein Name ist Ali, antwortete der Krieger! Der Monarch spricht weiter zu ihm: Hast du wahr gesprochen, so erscheine nach Verlauf dreyer Stunden vor meinem Thron, und

und sich dich belohnt durch eignes Glück und durch fremde Strafe.

Seiner guten Sache bewußt, erschien der Jüngling in der bestimmten Zeit, und fand bereits den Leigen und die Treulose vor dem Thron des Ruschirvans knien, der ihn gar nicht zu bemerken schien.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Bei der Belagerung von *** im siebenjährigen Kriege ließ ein preussischer Officier den Grenadiren eine ansehnliche Summe Geldes anbieten, wenn einer von ihnen das Herz hätte, die erste Faszine in den Graben zu werfen, welche dem Feuer des Feindes am nächsten ausgesetzt war.

Keiner meldete sich; dem General fiel dies auf, er ließ ihnen befehlen ihre Pflicht zu thun. „Nun wollen wir's thun,“ sagte einer: „aber man muß dafür kein Geld bieten, was jeder brave Kerl umsonst thun wird!“

Ein russischer Soldat wurde von den Preußen gefangen genommen, und gieng in preussische Kriegsdienste. In der damaligen Theurung reichte sein Traktament nicht hin, und in der äußersten Noth bat er eine ganz unbekannte Bürgerfrau, halb durch Zeichen, halb durch Worte um ein Darlehn von zwölf Groschen, die er in acht Tagen wieder zu geben versprach.

Die Frau, gerührt durch seinen Anblick, gab ihm das Geld; aber sie dachte nicht, daß es ein Darlehn seyn sollte. Nach acht Tagen kam der Soldat, gab wieder durch Geberden zu verstehen, daß ihm sehr hungere, aber doch gab er ihr die zwölf Groschen, und sagte: „Er hätte zwar nichts weiter, aber ein ehrlicher Mann mußte sein Wort halten, wenn sie ihm nun noch die Hälfte auf acht Tage leihen wollte, würde sie sich ihm lebenslang verbinden.“

Ob die Frau, die ihm das Geld vor acht Tagen leihen konnte, es ihm jetzt geschenkt — bedarf wohl keiner Frage? —

Wechsel = Cours. Königsberg, den 17. Novbr. 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 l. vls.	308 1/2 gr.
—	71 —	—	307 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. beo.	138 1/2 gr.
—	6 —	—	138 gr.
Rändige holländische Dukaten	—	—	fl. 9 15 gr.
Unrändige dito	—	—	9 3 gr.
Alberts-Thaler rändig	—	—	4 15 1/2
dito alte	—	—	4 13 1/2
Alte Rubeln	—	—	3 18
Neue dito	—	—	3 5
Gute dito	—	—	3 6
Friedr. Wilh. D'or	—	—	16 5
Louis-Carl-D'or	—	—	15 24

Elbingsche

Elbingsche Speicher = Getreide = Preise bey Last.

			Pfd.		315 bis 310	fl.
Weizen weisse Poln.	—	130	—	—	—	—
dito. hochbunte dito.	—	128	—	—	300	—
dito. bunte Thornsche	—	—	—	—	290	— 280
dito. Werder und Hdsche	—	—	—	—	265	— 260
dito. brandspizige	—	—	—	—	230	—
Roggen reine Poln.	—	—	—	—	—	—
dito. Werder und Hdsche	—	120	—	—	175	—
Gerst frische	—	105	—	—	165	—
dito. alte	—	—	—	—	150	—
Haber	—	—	—	—	110	—
Erbsen weisse frische	—	—	—	—	235	—
dito. graue frische	—	—	—	—	235	—
Malz	—	—	—	—	165	—

Es ist, um den Cassenzustand des hier verstorbenen Accise = Rendanten Herrn Einnehmer Konopak genau festsetzen zu können, zu wissen nöthig, wie viel an Sommer = und Winterausaat, an Garten = Wiesen = und Viehsteuer von demselben erhoben worden, und was aus diesen Steuern noch der Casse gebühret.

Zur Untersuchung dieser Sache sind Termini vom 24sten Novbr. bis den 13ten Decbr. c. Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf dem hiesigen Accise = Amte angesetzt. Jedermann, der von diesen Steuern noch einen Theil abzutragen hat, selbst diejenigen, die solche auch sämmtlich schon erlegt haben, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen diesen 3 Wochen mit ihren gesammten Quittbüchern in denen anberaumten Stunden zu melden, und ihre etwanige Rückstände sodann zu erlegen.

Die aussenbleibenden haben demnächst es sich selbst bezumessen, daß nach Ablauf dieser Frist ein hiesiger Magistrat requiriret werden wird, um durch executivische Zwangsmittel selbige dennoch zur Vorzeigung ihrer Bücher, und Erlegung der Rückstände anzuhalten. Elbing, den 21. Novbr. 1788.

Zur Regulirung des Konopakschen Cassenwesens verordnete Direction's Commissarien.

Heute Montag den 24sten Novbr. Nachmittag von 2 Uhr c. wird in der heiligen Geistgasse in der Behausung des Schneidemeister H a r d t der Nachlaß der Schneidewittwe K e i m a n n i n bestehend in Kupfer, Zinn und Messing, Kleider und Hausgeräth durch öffentlichen Ausruf verkauft werden.

S a m. K e s c h n e r, Justiz = Commissarius.

Morgen Dienstags den 25sten Novbr. Vormittags um 11 Uhr, sollen in dem Speicher des Negocianten Hrn. Paul B u c h n e r 30 Tonnen ausgesuchte Marienwerdersche Vorstorfer = Äpfel und mehreres Obst öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Bei mir Untenbenannten in der Fischerstraße sind alle Gattungen von Ehrenreichschen Favance gegen billige Preise zu bekommen, welches einen resp. Publikum zur Nachricht dient, mit der Versicherung, daß jeder Käufer gut behandelt werden soll. Elbing, den 21. Novbr. 1788.

S c h u l z.